



Diplom-Chemiker
CLAUS LANGE
Direktor der Feuerwehr
a. D.

Hannover

Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt bleibt dumm!

Den Text der Titelmelodie aus der Kindersendung »Sesamstraße« kennen fast alle Menschen – sicherlich auch eine große Anzahl von Feuerwehrmitgliedern und die Leser von BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung. »Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt bleibt dumm!« – dieser Reim soll uns im Jahr 2021 begleiten und eine Ermunterung sein, Fragen zu stellen und sich mit manchem Sachverhalt durchaus kritisch auseinander zu setzen. Selbstverständlich bezieht sich dies auch auf die Arbeit in unseren Feuerwehren, denn Fragen zu formulieren, die mit der Zukunft unseres Brandschutzwesens verknüpft werden, sind eine wichtige Angelegenheit und wecken Hoffnungen, auch befriedigende Antworten zu erhalten. Nur so können wir die komplexen Herausforderungen der nächsten zwölf Monate und sicherlich auch darüber hinaus angehen und bewältigen.

Welche Fragen sind also zu formulieren, um mit deren Beantwortung dringende Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um nach der hoffentlich bald endenden »Corona-Zeit« ein zukunftsorientiertes Feuerwehrwesen aufzustellen? Was benötigen wir, um weiterhin leistungsfähig zu bleiben und trotz widriger Umstände sowie den immer kleiner werdenden finanziellen Spielräumen von Bund, Ländern und Kommunen trotzdem Brandbekämpfung, Hilfeleistung, aber auch Rettungswesen und Katastrophenschutz, auf hohem Niveau sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Die Erwartungen sind durchaus groß – die Weichen zur auskömmlichen Finanzierung der Feuerwehren gilt es in die richtige Richtung zu stellen. Erkenntnisse aus der zurückliegenden Krise mit dem COVID-19-Virus sowie neue Herausforderungen, wie beispielhaft Klimawandel, Digitalisierung, Elektromobilität und Ausdünnung der ländlichen Regionen erfordern außer den pekuniären Notwendigkeiten auch gute Konzepte sowie Strategien zur Zukunftssicherung des Bevölkerungsschutzes in organisatorischer, personeller und technischer Hinsicht. Die vor uns liegende Zeit muss konsequent genutzt werden und die Ablenkungen durch den alltäglichen Tagesablauf dürfen nicht dazu führen, die wirklich drängenden Fragen »untergehen« zu lassen. Die nachfolgende beispielhafte Aufzählung gibt einen gewissen »Vorgeschmack« für die Prioritätensetzung im Jahr 2021:

Wieso gibt es kaum, vor allem aber keine großräumigen, Konzepte zur Sicherstellung der Tagesalarmverfügbarkeit in kleineren, ländlich strukturierten Gemeinden? Wieso ist die technische Ausstattung der Feuerwehren für die Risiken des Klimawandels häufig noch nicht angepasst? Weshalb nutzen die Landesfeuerweherschulen in der Regel noch nicht hinreichend die Möglichkeiten der Digitalisierung in der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen? Weshalb gibt es keine Konzepte zum durch die Corona-Pandemie verursachten Rückstau in der Feuerwehrausbildung? Warum sind die Strukturen eines wirkungsvollen Katastrophenschutzes, der bei nationalen Krisen eine zentrale Steuerung benötigt, noch nicht angepasst? Warum werden für größere Schadenlagen keine wirkungsvollen Konzepte erarbeitet und konsequent umgesetzt? Fragen über Fragen – die Liste ließe sich durchaus ohne große Mühen verlängern. Nun gilt es Antworten zu finden und sinnvolle Lösungen zu erarbeiten, damit mehr als bisher die zukünftigen Herausforderungen bewältigt werden können.

Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, es gibt genügend zu tun in den nächsten 365 Tagen, um mit richtig gestellten Fragen wirksam zu verhindern, »dumm« zu bleiben – und natürlich auch die notwendigen Antworten zu geben. Dies möge uns 2021 besonders gelingen – alles, alles Gute im neuen Jahr und bleiben Sie gesund!